

Deutschland.

Berlin, 1. März. Heute Vormittags ertheilte Se. Maj. der König Audienz, nahm Meldungen und Vorträge entgegen und machte später eine Ausfahrt. — Abends erschien der Königl. Hof auf dem Subscriptions-Balle in den Räumen des Opernhauses. — Western empfing Se. Majestät, wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, im Beisein des Gouverneurs Grafen Waldersee und des Stadtkommandanten von Alvensleben, den Kommandeur des pommerschen Feld-Artillerie-Regiments No. 2 Oberst v. Puttkammer und den Kommandeur des 2. brandenburgischen Grenadier-Regiments No. 12 Oberst v. Reuter, arbeitete alsdann mit Sr. K. H. dem Prinz-Admiral Albalbert, dem Kriegeminister v. Roon, dem General von Poddieleski und dem Chef des Militär-Kabinetts v. Treskow und nahm vor dem Diner den Vortrag des Minister-Präsidenten Grafen Bismarck entgegen. — Am Abend wohnte Se. Majestät mit mehreren hohen Herrschaften der französischen Theater-Vorstellung im Schauspielhause bei. Um ½10 Uhr fuhren die königlichen Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des hohen königlichen Hauses, die hier verweilenden Fürstlichkeiten u. in das Palais Sr. K. H. des Prinzen Karl, wo Ballfest stattfand, zu welchem nahezu 700 Gäste geladen waren. — Nach 2 Uhr zogen sich die Allerhöchsten Herrschaften zurück; der Schluß des Hoffestes erfolgte jedoch erst später.

Berlin, 1. März. Während Kap. XIV. des Verfassungs-entwurfs die Regelung der Beziehungen des Bundes zu den süddeutschen Staaten sofort nach Feststellung der Verfassung in Aussicht nimmt, erklärt die Thronrede, unsere Hand werde den „süddeutschen Brüdern“ offen und entgegenkommend dargelegt werden, sobald der norddeutsche Bund in Feststellung seiner Verfassung weit genug vorgeschritten sein wird, um zur Abschließung von Verträgen befähigt zu sein. In politischen Kreisen will man daraus schließen, Preußen werde, sobald die die Basis der Verfassung bildenden Kapitel des Entwurfs die Zustimmung des Reichstages gefunden haben, von seinen Verbündeten Vollmacht zur Eröffnung der Unterhandlungen mit dem Süden verlangen. Um den Schein der Umgehung des Prager Friedens zu vermeiden, müßten die Verhandlungen auf die in der Thronrede bereits erwähnten Grundbedingungen hin mit den süddeutschen Staaten gemeinsam, also in einer Bevollmächtigten-Konferenz geführt werden. Daß die Thronrede die Gegensätze und Kämpfe des vorigen Jahres unerwähnt läßt, wird besonders im Süden einen um so wohlthuerenden Eindruck machen, als die Entwürfe des französischen Selbstbundes über die damalige würdevolle Haltung der süddeutschen Staatsmänner in aller Munde sind. Es liegt übrigens der Gedanke nahe, daß die Veröffentlichung Seitens der französischen Regierung einen doppelten Zweck hat, Frankreichs Einfluß zu beweisen und zugleich an den damals so hilflosbedürftigen Regierungen Rache zu nehmen für ihre vollständig veränderte Haltung. Jedenfalls beweist die Veröffentlichung jener Äußerungen, daß die französische Regierung sich jeder Rücksicht auf die Südstaaten überhoben hält. Wenn der mit Drohungen unterstützte Rath Frankreichs und Englands damals Preußen zwang, Nachsicht gegen den Süden zu üben, so haben wir wenigstens die Genugthuung, daß diese Nachsicht der preussischen Politik eine entschiedene Förderung gebracht hat.

— Die fast täglich aus München in Umlauf gesehene Nachricht, daß Fürst Hohenlohe sich genöthigt sehen werde, von seinem Ministerposten zurückzutreten, ist gewöhnlich begleitet durch die Erwähnung von Schritten, welche dieser Staatsmann mit Hinterrückung der Souveränitätsrechte der Krone zum Zweck einer Unterordnung Baierns unter Preußen unternommen haben soll. Besonders reichhaltig in der Verbreitung dieser Fälschungen ist die Frankfurter „Europe“, welche von französischen Blättern als Quelle benutzt wird und daher als Kanal dient, diese Erfindungen in die französische Presse zu bringen. Da lesen wir, daß Preußen in Süddeutschland durch Einschüchterung für die Einverleibung der Staaten jüdtlich vom Main in den norddeutschen Bund thätig sei, wie lesen die Erfindung, daß Fürst Hohenlohe in der Kammer erklärt habe, Preußen wolle von einem süddeutschen Bunde nichts wissen, obwohl der Minister das Gegentheil erklärte; da wird verbreitet, daß der Fürst Depeschen nach Berlin richtete, um sich mit dem Grafen v. Bismarck über innere Landesangelegenheiten zu verständigen. Daß hierbei dieselben Parteien thätig sind, welche vor dem Kriege die Beziehungen Preußens zu Baiern so feindlich als möglich zu gestalten suchten, haben die bairischen Blätter einer freieren Richtung selbst ohne Rückhalt ausgesprochen. Es sind dieselben Parteien, welche stets die Einmischung des Auslandes in die deutschen Angelegenheiten herbeizuziehen bemüht waren und mit ihren Verdächtigungen auch des eigenen jungen Königs nicht schonten, sobald seine Anordnungen nicht ihren Beifall fanden. Der Bischof von Mainz, Freiherr v. Ketteler, findet in seinem eben erschienenen Werke: „Deutschland nach dem Kriege von 1866“, S. 81 in diesem Treiben „die höchste Gefährdung der Integrität Deutschlands, einen Tummelplatz auswärtiger Politik und heimlicher kleinlicher Intriguen, engherziger Sonderinteressen, einen Heerd aller pseudoliberalen und rabiaten Elemente“. Der Bischof ist entschieden für den Anschluß Süddeutschlands an den Norden etwa im Sinne der Politik des Fürsten Hohenlohe, und von diesem in der katholischen Welt hochgeachteten Manne, der sonst in seiner Schrift gewiß nicht als Verehrer Preußens erscheint, werden jene untergeordneten Charaktere in München, die auf den Sturz des bairischen Ministeriums hinarbeiten, doch nicht behauptet, er verleihe die katholischen Interessen Deutschlands. Die preussische Regierung hat sich den politischen Vorgängen in Süddeutschland gegenüber ganz fern gehalten, sie ist auch viel zu sehr mit der Organisation des norddeutschen Bundes beschäftigt, als daß sie ihre Kräfte in

der Lösung entgegenstehender Aufgaben zerplittern sollte. Die Behauptungen von preussischen Einschüchterungen in Süddeutschland sind erdichtet, wie schon die Verständigung beweist, welche die süddeutschen Staaten auf der Stuttgarter Konferenz erreicht haben.

— Aufsehen erregen in Marienwerder die massenhaften Pferde-Transporte aus Ostpreußen kommend. Täglich passieren, wie der „Gefellige“ mittheilt, Hunderte von Pferden jeder Qualität unsern Ort, um per Bahn nach Köln verladen zu werden; die Pferde sind, wie die Händler angeben, von der Regierung Frankreichs erstanden.

— Da Mainz zum Waffenplatz bestimmt ist, so sieht man seit einigen Tagen bedeutende Waffentransporte dort ankommen, welche von einer starken Militärabtheilung aus dem Eisenbahnwagen ausgeladen werden, um sie sogleich in das Arsenal zu bringen. Nicht allein Gewehre, sondern auch Kanonen, besonders Schwerkgeschütz, kommen, wie die „H. L. Z.“ meldet, dort mit der Bahn an.

— Bei der im Wahlkreise Oberharnim am 26. vollzogenen engeren Wahl zwischen dem Minister Grafen Jheppis und dem fortschrittlichen Kandidaten Kreisgerichts-Rath Pannier ist letzterer mit einer Majorität von etwa 1400 Stimmen gewählt worden.

— Im Wahlkreise Frankenfeld-Münsterberg siegte in der engeren Wahl der Professor Dr. Sigler zu Breslau (katholisch) über den von konservativer Seite aufgestellten Landtags-Direktor Freiherrn v. Zedlitz auf Pischkowitz.

Aus Schleswig-Holstein, 27. Februar, schreibt man: Morgen findet im Interesse des Anschlusses an den Zollverein in Altona neuerdings eine öffentliche Versammlung statt, welche der Dr. phil. Thormäher im Namen dortiger Grundeigentümer, Kaufleute und Detailisten berufen hat. Herr Thormäher wird in der Versammlung den Beweis für die handelspolitische Nothwendigkeit des Eintritts Altona's in den Zollverein antreten.

Wiesbaden, 26. Februar. Es heißt wieder einmal, Herzog Adolph habe sich wegen seiner Ansprüche an die Domainen-Güter mit dem preussischen Staate abgefunden. Man bezeichnet eine Anzahl Güter und eine Rente von 200,000 fl. als Entschädigung der Herzoglichen Familie. Daß der Unterhändler des Herzogs, sein Halbbruder Prinz Nikolaus, von dem Könige decorirt worden ist, deutet allerdings auf irgend eine Abmachung. Nach anderen Gerüchten soll sich dieselbe nur auf das Schloß zu Wiesbaden beziehen, das des Königs Majestät zu erwerben gewünscht hat, um daselbst bei einem Besuche der neuen Provinzen am Rheine zu residiren.

— Die Frage, ob das Hazardspiel im hiesigen Kurhause soll gebildet werden, liegt eben der Entscheidung des Ministeriums in Berlin vor. Die Civil-Administration soll in ihrem Berichte zu dem Resultate gekommen sein, daß die jetzige Aktien-Gesellschaft, welche die Ausbeutung der Spielkonzession gepachtet hat, entschädigt werden müßte, wenn man das Spiel verbiete, und zwar soll dazu ein Paragraph des Pachtvertrages das Argument liefern, der festsetzt, daß das Spiel ohne Entschädigung aufzuheben habe, wenn ein dahin zielender Bundesbeschluß zur Ausführung kommen müßte. Diese einzige Art der Aufhebung ohne Entschädigung sei nun, beim Wegfalle des Bundes, unmöglich, also könne eine Aufhebung nur nach voller Entschädigung erfolgen. Ob eine solche Argumentation haltbar ist, bezweifeln wir. Der norddeutsche Bund dürfte auch mit diesen langgehegten kleinstaatlichen Eigenthümlichkeiten anders umgehen, als der alte Bundestag. — Nassauische Politik ist nicht mehr zu treiben; wir sehen deshalb nach Berlin, wie wir es, freilich unter dem ewigen Verdachte eines unaufhörlichen Hochverraths, bereits früher gethan haben. Nach der Eröffnungsrede Sr. Maj. sind hier die Hoffnungen auf eine günstige Wendung in der Verfassungsfrage des Bundes gestiegen.

Greiz, 28. Februar. Am 28. März erfüllt Se. Durchl. Heinrich XXII., Fürst Reuß sein 21. Lebensjahr, und an diesem Tage wird seine Mutter, die verwittwete Fürstin Karoline, Durchl., die seit dem 8. November 1859 geführte Vormundschaft niederlegen.

Ausland.

Wien, 28. Februar.

— Die jüngste Nummer des in Wien erscheinenden Witzblattes „Figaro“ bringt eine Illustration der waghalsigen Politik, die der Minister v. Beust in der ungarischen Frage verfolgt. Auf einem weber gefalteten noch gezäumten Pferde sitzt der österreichische Staatsmann, seine Hände in die Mähen, seine Fersen in die Weichen des Rosses klammernd, das die Inschriften „Ungarisches Ministerium“ und „Ausgleich“ trägt. Hinter dem Pferde steht Deal mit dem historischen Schnurrbart, die Peitsche schwingend. Ross und Reiter stürzen an der humoristischen Standfigur des Blattes, dem „Doctor Cirtus Pläpser“, vorüber, welche in der Tracht und mit dem Jargon des ungarischen Juden an den Minister die Frage richtet: „Wohin reiten's denn auf dem ungarischen Ferkel?“ — „Weiß ich's denn?“ antwortet der Reiter, während seine berühmte Schläfenlocke im Winde baumelt.

Paris, 28. Februar. Man mag über Rouher denken, wie man will, aber man muß eingestehen, daß er sich in der Debatte gelegentlich der Interpellation Lantuinai's seinen Gegnern von der Linken bedeutend überlegen zeigte. Man hätte erwarten dürfen, daß die Opposition die Gelegenheit ergreifen würde, um das Kabinett zu zwingen, die versprochenen Reformen zu präzisiren, die Aufstellung des neuen Regierungsprogrammes zu verlangen — nichts von alledem. Die Herren Lantuinai, Marie und Favre steiften sich auf legislatorische Theorien und anstatt wahre Politik zu treiben, trieben sie einfach Jurisprudenz. Unter diesen Umständen ist es auch nicht zu verwundern, daß der Sieg Rouhers ein so glänzender gewesen, eben so glänzend, als das Fiasco Di-

vier's. Selbst sein Intimus, Girardin, sagt sich gleichsam von ihm los in einem Artikel, den heute Abend der „Liberté“ veröffentlicht wird. Gleichzeitig mit Olivier fiel auch die Tiers-Partei, der bei der Abstimmung sich ganz mit der immensen Majorität verschmolz. Nur 25 Deputirte stimmten gegen die Tagesordnung, und nach diesem Erfolge darf man sicher sein, daß Rouher im Vertrauen Napoleons III. fester steht, als je. Hierbei ist es vielleicht interessant, darauf aufmerksam zu machen, daß die „Patrie“, das rechte Organ des Staats-Ministers, nie den Namen „Walewski's“ erwähnt. Die Feindschaft zwischen beiden Männern ist noch immer im Wachsen.

— In der orientalischen Frage ist Alles beim Alten. Man bestärkt, daß die Garantemächte identisch formulirte Vorstellungen in Konstantinopel haben machen lassen; daß das neue türkische Ministerium im Einverständnisse mit Lord Stanley die neulich signalisirte Wendung in der französischen Politik zuwege gebracht und daß es einzig von der Widerstandsfähigkeit der Christen abhängen wird, ob im Laufe des Frühjahrs noch etwas für sie geschehe.

Paris, 27. Februar. Emil Girardin hat sich über die preussische Thronrede rasch ein Urtheil gebildet. Es ist mittheilenswerth. „Die Rede des Königs von Preußen“, schreibt er in der „Liberté“, zeichnet mit großer Klarheit die Rolle Deutschlands in Europa. Sie wird defensiv und friedlich sein. Wir schenken ihr vollen Glauben. Aber mit gleicher Offenheit erklärt sie, daß die Erfolge Preußens Etappen sind, um zur Herstellung und Erhöhung der Macht und Ehre Deutschlands zu gelangen, Deutschlands, das sie das gemeinsame Vaterland nennt. Nachdem das Verhalten Preußens und die Rolle Deutschlands mit solcher Klarheit gezeichnet, solcher Offenheit erklärt sind, fragt es sich, was soll die Haltung und die Rolle Frankreichs sein? Die Antwort wird verschieden lauten, je nachdem man die Stimme der nationalen Empfindlichkeit oder die der europäischen Einigung hört. Im ersten Falle lautet sie Krieg, Isolation, Koalition; im anderen Falle Frieden, Entwaffnung, Civilisation. Die zwei großen Gefahren unserer Situation sind die Inkonsequenz und die Unentschiedenheit. Keine Ungewissheit! kein Widerspruch! Frankreich muß dieselbe Klarheit und Offenheit haben, von der ihm Preußen so eben vor ganz Europa ein Beispiel gegeben hat. Wenn die nationale Empfindlichkeit nicht leidet, daß Preußens Erfolge Etappen sind, um zum Ziel zu kommen, welches Ziel die Einigung, Unifikation, Einheit Deutschlands ist, so muß Frankreich ohne Zweideutigkeit und Zögerung der Rede des künftigen Kaisers der Deutschen antworten und zu Preußen sagen: bis herüber, aber nicht weiter! Dem dagegen Frankreich der Meinung ist, daß die Zeit gekommen sei, wo das vermeintlich europäische Gleichgewicht verschwinden muß, um der europäischen Union Platz zu machen, so muß es ohne Schwanken sein Verhalten mit seiner Meinung in Einklang setzen und seinen Worten die Bürgschaft seiner Handlungen geben. Diese Bürgschaft ist aber ganz genau das Gegentheil von dem was es thut, wenn es seine ganze diensttätige Bevölkerung unter die Waffen ruft. Diese Bürgschaft besteht vielmehr in einer beträchtlichen Reduktion seiner Arme. Wozu eine Armee von 1,500,000 Mann gegen ein defensives Deutschland, wenn wir uns seiner Einigung, Unifikation und Einheit nicht widersetzen wollen?“

— Am Freitag kommt das Gesetz über das Elementar-Schulwesen auf die Tagesordnung; Duruy wird im Namen der Regierung sprechen.

— Die „France“ erfährt, daß das Berliner Kabinett den festen Willen kundgegeben hat, so bald wie möglich die Nordschleswiger zu befragen; das norddeutsche Parlament soll die Art der Abstimmung wie den Zeitpunkt bestimmen. Die „France“ betont dies den Blättern gegenüber, welche Preußen verdächtigen möchten, als wolle es den durch Frankreichs freundschaftliche Bemühungen in den Friedensvertrag aufgenommenen Art. 5 zu Gunsten Nordschleswigs in den Wind schlagen.

— An der Gefangennahme von Juarez ist kein wahres Wort. Miramon hat allerdings Escobedo am 4. Februar bei San Luis Potosi geschlagen, ist aber hinterher von diesem wieder geschlagen worden.

London, 25. Februar. Ab und zu schreiben unsere Pariser Korrespondenten wohl längere einleitende Briefe über die Pariser Ausstellung, veröffentlicht die hiesige Kommission irgend einen auf den Gegenstand bezüglichen Bericht oder findet ein Meeting statt, um über einschlägige Angelegenheiten zu verhandeln; im Allgemeinen aber offenbart sich vorerst noch kein außerordentliches Interesse für das Unternehmen, wenigstens nicht im großen Publikum, wenn auch die Aussteller, Kommissare, Expediture und Verpader gerade jetzt alle Hände und Köpfe voll zu thun haben. Ist die Ausstellung aber nur erst eröffnet, so wird auch die Theilnahme des Publikums wachsen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werden im Laufe des Sommers mehr Engländer hinüber nach dem schönen Frankreich ziehen, als je Normannen von dort herübergekommen sind. Abgesehen von den Anstalten, welche die beiden nach Dover fahrenden Eisenbahn-Kompagnien zu diesem Zwecke treffen, vermehren die Dampfschiffahrts-Gesellschaften nach Dieppe, Havre und Boulogne die Zahl ihrer Fahrgelegenheiten, bereiten die Amerikaner sich zu einer Vergnügungs-Völkerwanderung nach Europa vor, erläßt die hier auf Aktien gegründete Touristen-Kompagnie Aufrufe zu wohlfeilen Gesellschaftsfahrten und lassen Privat-Spekulanten es nicht an Anzeigen fehlen, um ganz England zu Spagierfahrten über den Kanal zu verlocken. Um Ostern wird der Auswanderungsstrom in vollem Zuge sein, um mit größerer oder geringerer Intensität bis in den Herbst hinein anzuhalten, wo er sein Stromgebiet ohne Zweifel bis an den Rhein, die Schweiz u. s. w. aus-

behen wird. Einstweilen wird viel gebrummt, theils über die knauerigen Anordnungen der französischen Regierung, durch welche den fremden Regierungen und Ausländern starke Geldauslagen verursacht werden (der englischen Regierung schon an 120,000 £.), theils über die Saumseligkeit der englischen Aussteller, welche die letzten am Platze zu sein scheinen, theils über kleine Placereien mit den französischen Annoncen-Monopolisten, welche schon zu mancherlei Verdruss Anlaß gegeben haben und über die nicht die Engländer allein Beschwerde führen. Ein artiges Beispiel dieser Art erzählt der Times-Korrespondent.

London, 27. Februar. Die Eröffnung des norddeutschen Reichstages und die königliche Rede finden, wie in der „Times“, so auch in den meisten übrigen Organen der öffentlichen Meinung eine sehr sympathische Beurtheilung. „Der Kaiser Napoleon“, bemerkt „Daily News“, „verlangte in Nikolsburg, daß der neue Bund sich nicht über die Mainlinie hinaus erstrecke; der König von Preußen aber erklärte am Sonntage in Berlin, daß eine Pflicht des neuen Parlaments die Wiederherstellung und Einigung Deutschlands sei. Mit des Königs Worten vor uns, können wir über die Bahn, welche Preußen als das Haupt des norddeutschen Bundes verfolgen wird, nicht im Unklaren sein. Eben so gemüthigt ist die Sprache Wilhelm's I. wie zugleich klar und entschieden. Sein Aufruf an die Vertreter des Vaterlandes, sich um ihn zu scharen und den Traum von Jahrhunderten, das Schonen und Ringen der jüngsten Geschlechter der Erfüllung entgegenzuführen, wird einen verzückten Widerhall finden. Was Preußen verlangt, ist unbestreitbar zum Vortheile Deutschlands. Ein Weg steht offen, und den muß das deutsche Volk einschlagen, oder auf allen Fortschritt verzichten. Wenn die Politik Preußens von den Deutschen als die einzige erkannt wird, die zu dem ersehnten Ziele, der Einigung ganz Deutschlands, führen kann, so wird sie von Erfolg begleitet sein, wie große Hindernisse auch anscheinend im Wege stehen. Bis jetzt läßt uns alles, was wir von dem Charakter und der Zusammenfassung des norddeutschen Reichstages wissen, jenes Resultat erwarten. Und wenn es sich vollzogen hat, so werden wir oder unsere Kinder nicht einen Staatenbund, nicht ein vergrößertes Preußen, sondern ein großes und mächtiges deutsches Reich erschauen.“ In gleich hoffnungsvoller Weise äußert sich der „Daily Telegraph“: „Alle Freunde freier Institutionen hier wie anderwärts müssen mit uns wünschen, daß der norddeutsche Reichstag der Sache der Freiheit und des Fortschritts gute Dienste leisten möge. Es ist nicht minder der Vortheil als der Wunsch Englands, daß Deutschland einig, mächtig und frei dasthe, und ob Freiheit durch Einheit oder Einheit durch Freiheit errungen werde, so haben wir Engländer doch kein Recht, über die eingeschlagene Bahn mit denjenigen zu streiten, welche selbst am besten ihre Zwecke und ihre Mittel kennen. Die große Thatsache muß bleiben, daß ein neues politisches Leben sich in Deutschland regt, ein Leben, das sich in einer Weise entwickeln mag, wie König und Minister es sich vielleicht nicht träumen lassen. Das Parlament führe nun ihre Wünsche und Pläne aus oder nicht, jedenfalls ist der Boden gepflügt für eine zukünftige Aeente der Freiheit; und dieser Reichstag mag, in den Worten des Königs, der Anfang der Einheit, Freiheit und Macht der Deutschen sein.“

Ueber Newyork vernahm man vor Kurzem, daß der britische Gesandte von dem Hofe des Kaisers Max abgerufen sei. Daß diese Abreise jedoch offiziell nicht als eine definitive betrachtet wird, beweist der Ausdruck, mit welchem in den Hofnachrichten seine Ankunft und Audienz in Windsor erwähnt wird: der Hon. P. Campbell Scarlett wurde von Lord Stanley der Königin bei seinem Urlaubsbesuche vorgestellt.

Florenz, 27. Februar. Wie die „Italie“ meldet, kam Garibaldi in Begleitung von Morini und Crispi, die ihn in Livorno in Empfang genommen hatten, in Florenz an. Er wird nur von einem einzigen Diensthöten begleitet. Der General stieg bei der Marchesa Pallavicini ab. Niemand erwartete denselben, da er von seiner Reise vorher nichts hatte laut werden lassen. Er fuhr in einem verschlossenen Wagen durch die Straßen. Diejenigen Personen, die ihn gesehen haben, fanden ihn traurig und niedergeschlagen. Das „Dritto“ veröffentlicht folgenden Brief Garibaldi's, womit derselbe dem Manifeste der Opposition beiträgt:

Florenz, 22. Februar. Ich trete nicht allein dem Manifeste der parlamentarischen Opposition mit ganzer Seele bei, sondern ich hoffe auch, daß diesem patriotischen Dokument die öffentliche Dankbarkeit nicht fehlen werde. G. Garibaldi.

Rom. Jedermann sieht jetzt über den Zweck der Mission Tonello's klar. Rom und Florenz waren in der That schon vor Ankunft des Kommandeurs einig. Hr. Nicasoli hat die Interpellation über die Meetings in Venetien nicht bloß gebildet, sondern im Gegentheil provoziert, um einen Vorwand zur Auflösung der Kammer zu haben, die zwei Tage vor der Thronrede des Kaisers Napoleon erfolgte, einer Rede, deren Ton im Punkte der römischen Frage so unumwunden ist. Paris und Florenz verstanden sich. Man kann sich den Eindruck vorstellen, den es bei den römischen Liberalen gemacht hat, den Kaiser sein Vertrauen auf die Stabilität des päpstlichen Stuhles hervorheben zu sehen. Namentlich sind folgende Worte bemerkt worden: „In dem Falle, daß die demagogischen Verschwörungen die weltliche Herrschaft bedrohen sollte, würde Europa ein Ereigniß nicht zu Stande kommen lassen, das in die katholische Welt eine so große Verwirrung tragen würde.“

Aus Madrid, 23. Februar, schreibt man der „Indep. belge“: Das Volk, daß die Herausgeber, Drucker und Verleger von Geheimblättern mit dem Tode bedroht, macht hier einen unbeschreiblichen Eindruck. Es ist an allen Straßenecken angeschlagen, aber sofort überall abgerissen worden, und die neuen Plakate müssen jetzt von Bürgergarbisten bewacht werden, damit ihnen nicht das Gleiche widerfährt. Die Verhaftungen mehrten sich mit jedem Tage in außerordentlichem Verhältniß. Das städtische Gefängniß, der Saladero, ist nur für 800 Gefangene eingerichtet, und bereits vor einem Monat zählte man 3000 Gefangene. Wie furchtbar müssen also die Unglücklichen jetzt dort zusammengebrängt sein sein. Man wird sich nicht wundern können, wenn sie durch Krankheiten dezimirt werden. Wer in der Umgegend des St. Barbara Thors spazieren geht, merkt sehr bald die Nähe des Gefängnisses an den pesthauchenden Miasmen, die ihm entströmen. Die Inquisition hat Spanien weit hinter alle übrigen christlichen Länder zurückgebracht; endlich fing es an, wieder geistig aufzuleben, aber nur um in die schlimmste Zeit seiner Geschichte zurückzufallen.

Warschau, 27. Februar. Wir hatten hier ein Paar Tage hohen Besuch: Sr. Kais. Hoh. der Prinz Peter von Oldenburg reiste über Warschau nach Lublin, um seinen daselbst garnisonirenden Sohn zu sehen. Gestern von dort zurückgekehrt, hat Sr. Kais. Hoh. mit dem heutigen Vormittagszuge die Rückreise nach Petersburg angetreten. Der Statthalter Feldmarschall Graf Berg begleitete den erlauchten Gast auf den Bahnhof. Morgen wird hier die Ankunft S. Kais. HH. der Großfürsten Nicolaus und Eugenius Romanoffsk, Söhne des Herzogs Maximilian v. Leuchtenberg, erwartet, die sich über Warschau und Wien zu ihrer Mutter, der Großfürstin Marie, nach Florenz begeben.

Newyork, 16. Februar. Ein von der gesetzgebenden Versammlung in Kansas angenommener Beschluß streicht die Wörter „weiß“ und „männlich“ aus der Verfassungs-Urkunde, so daß also nicht nur farbigen Personen, sondern auch Weibern der Genuß aller politischen Rechte gewährt würde. Die Legislatur von Missouri weigert sich, das die früheren Rebellen vom Wahlrechte ausschließende Amendement zum Beschluß zu bringen.

Der Korrespondent der „Times“ in Washington hegt Hoffnung auf eine Spaltung zwischen den Republikanern, die zu einer Verständigung der Gemäßigten mit dem Präsidenten führen würde. Ueber Annäherungsversuche von dieser Seite her berichtet er Folgendes: Zwei oder drei dieser Partei, denen es angelegentlich darum zu thun war, sich zu vergewissern, ob der Präsident irgendwie zum Nachgeben bereit sei, hatten eine Unterredung mit ihm, in welcher derselbe zu verstehen gab, er werde gern auf Vorschläge hören, die auf eine vollständige Restauration des Südens zielten. Er glaubte, die Rechtsentziehungs-Klausel in dem konstitutionellen Amendement sei das Haupthinderniß gegen die Annahme desselben. Die Ausschließung früherer Rebellen von Aemtern der Union werde vielleicht angenommen werden, ihnen aber zu den Stellen in ihren Staaten den Zugang zu verschließen, sei eine harte Maßregel, zumal da die davon Betroffenen im Durchschnitt gerade die tüchtigsten und tüchtigsten Leute seien, und es schwer halte, Ersatz für sie zu finden. Zum Schluß der Unterredung sprach der Präsident die Hoffnung aus, man möge zu einem Plane kommen, den sein Pflichtgefühl ihm gestatten werde, zu unterstützen.

Vommmern.

Stettin, 2. März. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn hat das Terrain zum Viadukt über die Silberwiese von Poll's Erben für 50,000 Thlr. erworben. Dieser Viadukt soll dort im Lichten 13 Fuß hoch werden.

Von der Frau Kronprinzessin werden an unbemittelte Töchter jüngst gefallener oder invalid gewordener Krieger zu Ostern c. zwei vom Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts zu Berlin gestiftete ganze Unterrichtsfreistellen (Erlaß von 50 Thlr. Unterrichtsgeld) für 1 Jahr in dem unter Protektion S. K. Hoheit stehenden Elementar- „Handels- und Gewerbe-Institut für Töchter“ zu Berlin, und zwei vom Erziehungsverein zu Wolfenbüttel gegründete Freistellen (inkl. Pension) auf 2 Jahre im dortigen „Bergmannschen Institut“ zur Bildung von Erzieherinnen vergeben werden. Bewerberinnen haben sich bis zum 20. März c. schriftlich an das „Sekretariat der Kronprinzessin“ zu wenden und Lebenslauf, Zeugniß einer höheren Schule und Nachweis des Alters von mindestens 16 Jahren beizufügen.

Am 22. Februar d. J. wurde dem Kaufmann Krotzhus hier, während er auf kurze Zeit sein Comtoir verlassen hatte, aus demselben ein Ueberzieher entwendet. Als Thäter ist der mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Carl Ewert von hier ermittelt. Dieserhalb gestern vor dem Kriminalgericht stehend, räumte er den Diebstahl ein und gab an, daß, da er nach seiner Entlassung aus der Strafbast keine Arbeit habe bekommen können, er gestohlen habe, um wieder ins Zuchthaus zu kommen. Er wurde zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. (Als der Vorsitzende des Gerichtshofes nach erfolgter Stellung des Strafantrages Seitens der königlichen Staatsanwaltschaft den Angeklagten fragte, ob er noch etwas anzuführen habe, sprach er um die Bitte aus: „Seine Strafe noch auf etwas länger ausdehnen zu wollen“, damit er — was der Fall sei, wenn nur auf 2 1/2 Jahre erkannt werde — nicht wieder gerade zum Winter aus dem Zuchthause entlassen werde. Dieser außergewöhnliche Wunsch konnte indessen keine Berücksichtigung finden.) — Im Dezember vor. J. waren dem Kaufmann Reid von zwei auf dem Selbshofe lagernden Tonnen Heringen die Bänder zerschnitten und aus der einen Tonne die bloßgelegten Heringe ganz, aus der anderen zum Theil entwendet. Am 8. Dezember Mittags bemerkte der Arbeiter Frädrich, wie ein Mann im Begriff war, mit einem gefüllten Sack den Selbshof zu verlassen. Jener wurde verfolgt, er warf den Sack fort und wurde in demselben ein Quantum Heringe, die so eben aus der zweiten Tonne genommen waren, vorgefunden. Als jener Mann ist der Arbeiter Carl Zieske ermittelt, der gestern unter Anklage des Diebstahls stehend behauptete, den Sack mit Heringen auf der Retirade des Selbshofes gefunden zu haben. Dieser Angeklagte wurde indessen kein Glauben geschenkt und J. zu 6 Wochen Gefängniß sowie 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Vermisches.

Am 6. März dieses Jahres wird eine Sonnenfinsterniß stattfinden, welche eine der bedeutendsten in unserem Jahrhundert sein wird. Es wird wohl diesmal nicht nöthig sein, die Vorkehrungen dafür zu treffen, welche bei gleicher Gelegenheit vor einem Jahrhundert angewandt wurden. Im Jahre 1764 fand die französische Regierung sich veranlaßt, durch alle damals üblichen Mittel bekannt zu machen, daß Niemand sich bei der bevorstehenden Sonnenfinsterniß erschrecken solle, es sei nichts Gefährliches dran. Maueranschläge besagten: „Die Herren Pfarrer in den Städten und auf dem Lande werden ersucht, am nächsten vierten Sonntage der Fasten das gewöhnliche Offizium früher zu beginnen, wegen der totalen Sonnenfinsterniß, welche gegen zehn Uhr Morgens die Dunkelheit der Nacht zurückbringen wird. Sie werden zugleich gebeten, das Volk zu benachrichtigen, daß diese Finsternisse weder moralischen noch physischen Einfluß haben, und daß sie weder Mißwachs noch ansteckende Krankheiten, weder Krieg noch Unglücksfälle hervorbringen oder verkünden, sondern daß sie die notwendige Folge der Bewegung der himmlischen Körper sind und eben so natürlich wie der Aufgang und Untergang der Sonne und des Mondes.“

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. März. In der heutigen Ziehung der 1864er Loose wurden folgende Serien gezogen: 659 1121 1477 1511 1798 2115 2302 und 3961.

Haupttreffer fielen auf Nr. 38 der Serie 3961 mit 200,000, Nr. 21 der Serie 659 mit 50,000, Nr. 71 der Serie 1511 mit 15,000, Nr. 60 der Serie 1798 mit 10,000, Nr. 23 der Serie 2302 mit 5000 Gulden.

Triest, 28. Februar, Abends. Mit der Levantepost sind folgende Nachrichten eingetroffen:

Konstantinopel, 23. Februar. Der frühere Gouverneur von Kandia, Ismail Pascha, ist zum Polizei-Minister ernannt worden.

Patras, 24. Februar. Unter den Führern der Insurgenten nimmt die Uneinigkeit zu. — Die Reorganisation der griechischen Armee wird eifrig betrieben. In französischen Fabriken sind große Waffenbestellungen gemacht. — Die türkische Regierung hat die landwirthschaftlichen Freiwilligen, welche in Gefangenschaft gerathen, freigelassen.

Paris, 1. März, Morgens. Nach telegraphischen Berichten aus Kairo vom gestrigen Tage sind die Gerüchte von einer Vermehrung der Armee irrig. Der Vicekönig hat im Gegentheil die Verminderung des Heeres um die Hälfte anbefohlen.

Florenz, 28. Februar, Abends. Die „Gazzetta ufficiale“ enthält ein Dekret, durch welches die Bildung eines permanenten Geschwaders für das Mittelmeer angeordnet wird.

Einer Mittheilung der „Italie“ zufolge wird das Evolutionsgeschwader des Mittelmeeres unter den Befehlen Ribotti's gegen den 15. März zum Schutze der italienischen Unterthanen nach den Gewässern der Levante abgehen.

Die „Opinione“ meldet, daß General Menabrea den Prinzen Humbert nach Wien begleiten wird.

London, 1. März, Morgens. Aus Newyork vom 28. v. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet:

Der Präsident Johnson beabsichtigt gegen die Bill, betreffend die Errichtung von Militärverwaltungen in den Südstaaten, sein Veto einzulegen.

Im Repräsentantenhause wurde eine Resolution eingebracht, durch welche der Präsident ersucht wird, bezüglich der Konstituierung eines kanadischen Königreichs Auskunft zu ertheilen. Die Resolution, welche erklärt, daß dieses die Sicherheit und den Frieden der Vereinigten Staaten gefährden würde, wurde der Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

Nach Berichten aus Mexiko vom 24. v. M. ist die Verbindung auf allen Hauptstraßen zwischen der Hauptstadt und der Küste durch die Republikaner abgeschnitten. Die Anhänger des Kaisers sowie die Fremden treffen Vorbereitungen, das Land zu verlassen.

Bukarest, 28. Februar. Der frühere Kriegsminister Kujas, Oberst Salomon, ist wieder in die Armee eingetreten.

Konstantinopel, 1. März, Morgens. In gut unterrichteten Kreisen wird trotz der betreffenden Dementis der offiziellen Blätter auf das Bestimmteste versichert, daß der Vicekönig von Egypten mit einer Reihe ernster Forderungen hervorgetreten sei. Ismail-Pascha verlangt das Recht, den Titel Beherrscher Egyptens zu führen, ferner eigene Münzprägung, sowie die Ermächtigung, den obersten Befehlshaber der Armee selbstständig zu ernennen; außerdem sollen die heiligen Städte in der Provinz Hedjas, sowie die gesammte Ostküste des Rothen Meeres ägyptischer Administration unterstellt werden. Der Vicekönig verlangt endlich, daß ihm die Insel Kandia so lange überlassen bleibe, bis für die von Egypten bei dem Feldzuge in Kandia aufgewendeten Kosten Seitens der Pforte Ersatz geleistet sei. Der Großvezier, sowie Ismail-Pascha sind bemüht, den Vicekönig von diesen Forderungen abzubringen.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Brüssel, 1. März. Die Vermählung des Grafen von Flandern findet am 25. April statt.

Petersburg, 1. März. Der russische Gesandte in Konstantinopel hat der Pforte die Abtretung Kandia's an Griechenland angetragen.

Schiffsberichte.

Zwinemünde, 1. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Undine (SD). — Ein Schiff, mutmaßlich dänischer Schoner, ansgelnd. Wind: NO. Strom ausgehend. Revier 15 1/2 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. März. Weizen loco unverändert. Termine fest. Von Roggen in disponibler Waare sind keine Qualitäten spärlich am Markt und werden vorkommend höchste Preise hierfür angelegt. Dagegen bestand für Termine eine laune Stimmung und nur zu wesentlich herabgesetzten Preisen waren Käufer im Markt zu finden. Der Preisrückgang beträgt gegen gestern reichlich 1/4 R. pr. Wipfel. Schluß etwas fester.

Safer loco behauptet, Termine in matter Haltung. Gel. 1200 Ctr. Rüböl verkehrte in matter Haltung und haben sich gestrige Notirungen gut behaupten können. Gel. 100 Ctr. Spiritus war überwiegend offerirt, Preise gaben neuerdings 1/4 R. nach, ohne daß der Verkehr an Ausdehnung gewann. Schluß ruhig.

Weizen loco 68—86 R. nach Qualität, ord. bunt poln. 73 R. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 76 R. Br., April-Mai 76 1/2, 76 R. bez., Mai-Juni 77 1/2, 77 R. bez., Juni-Juli 78 R. Br.

Roggen loco 78—79 R. 55, 55 1/2, ab Bahn bez., 78—80 R. 55 1/2, 1/2 R. do., 81—83 R. 56, 1/2, 1/2 R. do., 83—84 R. 57 R. do., März 84 R. bez., Frühjahr 53 1/2, 52 1/2, 52 1/2 R. bez. u. Gd., 58 R. Br., Mai-Juni 53 1/2, 58 R. bez. u. Gd., 1/2 R. Br., Juni-Juli 53 1/2, 1/2 R. Br. u. Gd., Juli-August 52 1/2, 52 R. Br., 52 R. Gd.

Gerste, große und kleine, 46—53 R. pr. 1750 Wd. Hafer loco 26—29 R., schlesischer 28, 28 1/2 R., sächsischer 28 1/2 R. ab Bahn bez., pr. März 27 1/2 R. Br., März-April 27 1/2, 1/2 R. bez. u. Gd., Mai-Juni 28 R. Br., Juni-Juli 28 1/2 R. Br.

Erbsen, Kochwaare 55—66 R., Futterwaare 48—54 R. Winterraps, märkischer 82 R., galizischer 83 R. bez. Rüböl loco 11 1/2 R. Br., März-April 11 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 11 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 11 1/2, 1/2 R. bez., September-Oktober 11 1/2, 1/2 R. Gd.

Leinöl loco 13 1/2 R. Spiritus loco ohne Faß 16 1/4, 1/2 R. bez., pr. März und März-April 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Gd., 1/2 R. Br., April-Mai 16 1/2, 1/2 R. bez. u. Gd., 1/2 R. Br., Mai-Juni 16 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 17 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2 R. bez. u. Gd., 1/2 R. Br.

Breslau, 1. März. Spiritus 8000 Tralles 16 1/2. Weizen pr. März 71 R. Roggen pr. März 53 R. do. pr. Frühjahr 51 1/2. Rüböl pr. März 10 1/2. Nappss pr. März 94 1/2 R. Zink pr. März. — Kleejaat, rothe höher, weiße unverändert.

Dividende pro 1865.	Zf.	1866.	Zf.
Aachen-Düsseldorf	3 1/2	—	—
Aachen-Masticht	0 4	34 1/2	B
Amsterd.-Rotterd.	7 1/2	4	106 bz
Bergisch-Märk. A.	9 1/2	4	153 bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	221 bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	158 bz
Berlin-Pots.-Mgdb.	16 1/2	4	208 1/2 bz
Berlin-Stettin	8 1/2	4	135 1/2 bz
Böhm. Westbahn	—	5	63 1/2 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4	139 bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	101 1/2 bz
Cöln-Minden	17 1/2	4	144 bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2 1/2	4	57 bz
do. Stamm.-Pr.	—	4 1/2	77 1/2 bz
do. do.	—	5	83 bz
Löbau-Zittau	—	4	38 1/2 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/2	4	150 bz
Mgdb.-Halberstadt	15 1/2	4	203 bz
Magdeburg-Leipzig	20 1/2	4	248 B
Mainz-Ludwigsh.	8 1/2	4	131 bz
Mecklenburger	3 1/2	4	79 1/2 bz
Niedersch.-Märk.	—	4	91 1/2 G
Niedersch. Zweigb.	3 1/2	4	93 1/2 bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4 1/2	4	83 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	11 1/2	3 1/2	190 bz
do. Litt. B.	11 1/2	3 1/2	164 bz
Oesterr.-Frz. Staats	5 1/2	5	112 1/2 bz
Oppeln-Tarnowitz	3 1/2	5	74 1/2 bz
Rheinische	7 1/2	4	119 1/2 bz
do. St.-Prior.	7 1/2	4	— bz
Rhein-Nahabahn	0 4	33 1/2	B
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5 1/2	3 1/2	—
Russ. Eisenbahn	—	5	78 1/2 bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	95 1/2 bz
Oesterr. Südbahn	7 1/2	4 1/2	111 1/2 bz
Thüringer	8 1/2	4	132 1/2 B

Präferenzen-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85 1/2	G
do. III. Emission	4	94	G
do. II. Emission	4 1/2	85 1/2	G
Aachen-Masticht	4 1/2	62 1/2	B
Aachen-Masticht II.	5	62 1/2	B
Bergisch-Märk. conv.	4 1/2	—	G
do. do. II.	4 1/2	97	bz
do. do. III.	3 1/2	78 1/2	bz
do. do. III. B.	3 1/2	78 1/2	bz

do. do. IV.	4 1/2	96 1/2	bz
do. do. V.	4 1/2	94 1/2	bz
do. Dösa.-Elb.	4 1/2	84	bz
do. do. II.	4 1/2	—	B
do. Dzt.-Socet	4 1/2	85	bz
do. do. II.	4 1/2	95 1/2	B
Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2	bz
do. do.	4 1/2	97	bz
Berlin-Hamburg	4 1/2	—	G
do. do.	4 1/2	—	bz
Berlin-P.-Mgdb.	4 1/2	88 1/2	B
do. do. B.	4 1/2	—	G
do. do. C.	4 1/2	88	B
Berlin-Stettin	4 1/2	—	bz
do. do. II.	4 1/2	86 1/2	bz
do. do. III.	4 1/2	—	G
do. do. IV.	4 1/2	97 1/2	bz
Bresl.-Freib.	4 1/2	—	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	99 1/2	bz
do. do. II.	5	102 1/2	bz
do. do.	4 1/2	87 1/2	G
do. do. III.	4 1/2	86 1/2	B
do. do.	4 1/2	96 1/2	B
do. do. IV.	4 1/2	86	bz
Cosel-Oderberg	4 1/2	83	bz
do. do. III.	4 1/2	90 1/2	G
Magd.-Halberst.	4 1/2	97	bz
do. Wittenb.	3	68 1/2	bz
Magd.-Wittenb.	4 1/2	95 1/2	G
Mosk. Rjas gar.	5	85	bz
Niedersch.-Märk.	4 1/2	91 1/2	bz
do. conv.	4 1/2	91 1/2	G
do. do. - III.	4 1/2	89 1/2	bz
do. do. - IV.	4 1/2	98 1/2	G
Niedersch.-Zwb. C.	5	101	B
Oberschl. A.	4 1/2	—	G
do. B.	3 1/2	—	B
do. C.	4 1/2	—	B
do. D.	4 1/2	88 1/2	G
do. E.	3 1/2	—	G
do. F.	4 1/2	95 1/2	bz
Oesterr. Franz.	3	244	B
Rheinische	4 1/2	—	B
do. v. St. gar.	3 1/2	—	B
do. 1858. 60.	4 1/2	93 1/2	bz
do. 1862.	4 1/2	93 1/2	bz
do. v. St. gar.	4 1/2	93	G

Rhein-Nahab.	4 1/2	95 1/2	bz
do. II. Emission	4 1/2	95 1/2	bz
Rijssen-Koslov	5	80	bz
Rijssen-Koslov	5	—	B
Rh.-Cref. K. G.	4 1/2	—	G
do do	4 1/2	83 1/2	bz
do do	4 1/2	—	bz
Stargard Posen	4 1/2	—	B
do do	4 1/2	95	G
do do	4 1/2	95	G
Südosterr.	3	230	B
Thüringer	4 1/2	90 1/2	B
do	4 1/2	90 1/2	B
do	4 1/2	98 1/2	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4 1/2	100	bz
Staatsanl. 1859	5	104 1/2	bz
do. 54, 55, 57,	4 1/2	—	bz
59, 56, 64	4 1/2	100	bz
do 50/52	4 1/2	92	bz
do 1853	4 1/2	92	bz
do 1862	4 1/2	92	bz
Staatsanl. 1862	4 1/2	92	bz
Staatsanl. 1862	4 1/2	92	bz
Kur. u. N. Schl.	3 1/2	82 1/2	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4 1/2	96	bz
Berl. Stadt-Obl.	4 1/2	104 1/2	bz
do do	3 1/2	82	G
Börsean.-Anl.	5	102	bz
Kur. u. N. Pfdb.	3 1/2	79 1/2	bz
do neue	4	90 1/2	bz
Ostpreuss. Pfdb.	3 1/2	78	G
do	4	86 1/2	bz
Pomm.	4	78 1/2	bz
do	4	90 1/2	bz
Posensche	4	—	B
do neue	4	—	B
Schlesische	3 1/2	89 1/2	bz
Westpreuss.	3 1/2	77 1/2	G
do	4	86	G
do neue	4	85 1/2	bz
Kur. u. N. Rentbr.	4	92 1/2	B
Pomm. Rentbr.	4	92 1/2	B
Posensche	4	90 1/2	B
Preuss.	4	91 1/2	G
Westf.-Rh.	4	96 1/2	G

Sächsische	4	93 1/2	B
Schlesische	4	93 1/2	B
Hypothek.-Cert.	4 1/2	101 1/2	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Mot.	5	48 1/2	G
do. Nat.-Anl.	5	57	bz
do 1854r Loose	4	62 1/2	bz
do Creditloose	—	69 1/2	bz
do 1860r Loose	5	71 1/2	bz
do 1864r Loose	5	43 1/2	G
do 1864r Sb.A.	5	62	B
Italienische Anl.	5	54 1/2	Lz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	62 1/2	bz
do. do. 6. A.	5	82 1/2	bz
Russ.-engl. Anl.	5	87 1/2	G
do do	3	53 1/2	B
do do 1862	5	87 1/2	bz
do do 1864 holl.	5	88	B
do do 1864 engl.	5	86 1/2	bz
Russ. Prämien-A.	5	91 1/2	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	64	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91	G
Pfdb. n. in S.-R.	4	59 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91 1/2	G
Amerikaner	6	77 1/2	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	31 1/2	B
Dessauer Pr.-A.	3 1/2	100	bz
Lübeck. do.	3 1/2	49 1/2	B
Schw. 10 Thl.-L.	—	—	bz

Wechselkurs.

Amsterdam kurz	5 1/2	144	bz
do. 2 Mon.	5 1/2	143 1/2	bz
Hamburg kurz	3 1/2	151 1/2	bz
do. 2 Mon.	3 1/2	151 1/2	bz
London 3 Mon.	6	6 23	bz
Paris 2 Mon.	3 1/2	80 1/2	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79 1/2	bz
do. do. 2 M.	5	79 1/2	bz
Augsburg 2 M.	5	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	6	99 1/2	G
do. 2 Mon.	7	99 1/2	G
Frankf. a. M. 2 M.	4 1/2	6 26	bz
Petersburg 3 W.	5	89 1/2	bz
do. 3 Mon.	6	88 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	81 1/2	bz
Bremen 8 Tage	5	110 1/2	bz

Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1865.	Zf.	1866.	Zf.
Preuss. Bank-Anth.	10 1/2	4 1/2	155 bz
Berl. Kasson-Verein	8 1/2	4	159 1/2 B
Pomm. R. Privatbank	—	4	91 G
Danub.	7 1/2	4	113 1/2 G
Königsberg	6 1/2	4	111 G
Posen	6 1/2	4	104 1/2 G
Magdeburg	5 1/2	4	94 1/2 B
Pr. Hypothek.-Ver.	11 1/2	4	108 1/2 G
Braunschweig	—	4	94 1/2 bz
Weimar	6 1/2	4	93 1/2 G
Rostock (none)	—	4	113 G
Gera	7 1/2	4	105 1/2 B
Thüringen	4	4	65 1/2 bz
Gotha	7 1/2	4	100 bz
Dess. Landesbank	7 1/2	4	90 bz
Hamburger Nordb.	9	4	119 1/2 B
do. Vereinsb.	8 1/2	4	109 1/2 G
Hannover	—	4	— bz
Bremen	6 1/2	4	116 1/2 G
Luxemburg	6	4	100 bz
Darmst. Zettelbank	7 1/2	4	96 1/2 G
Darmstadt	6 1/2	4	85 B
Leipzig	—	4	83 1/2 G
Meiningen	7	4	97 bz
Koburg	8 1/2	4	89 B
Dessau	0	0	2 1/2 B
Oesterr. Reich	—	4	76 1/2 bz
Moldanische	0	4	22 B
E. Gew.-Bk. (Schuster)	7	5	97 1/2 B
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	102 1/2 bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	107 1/2 bz
Schles. Bank-Verein	—	4	115 1/2 B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5 1/2	5	108 G
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	154 1/2 B
Hörder Hütten	—	5	111 G
Minerva Bergw.-A.	—	5	38 B

Gold- und Papiergeid.

Fr. Bkn. m. R.	99 1/2	G	Napoleons	5 12 1/2	G
- - ohne R.	99 1/2	G	Louis d'or	111 1/2	G
Oest. öst. W.	79 1/2	bz	Sovereign	6 23 1/2	B
Poln. Bankn.	—	—	Goldkronen	9 8 1/2	G
Russ. Bankn.	81 1/2	bz	Goldr. Z.-Pf.	464 1/2	G
Dollars	1 12 1/2	bz	Friedrichsd.	113 1/2	bz
Imperialien	—	bz	Silber	29 28	bz
Dukaten	—	bz			

Aus der Angst vor Erstickung zur Athemsfreiheit.

Wer in Lebensnoth um Hilfe fleht und sie dann erwartet findet, wird der nicht seinen Helfer einen Engel nennen? — Wohl dann ist auch jenes Heilmittel, als ein aussergewöhnliches Werkzeug des Höchsten anzusehen, das Entsetzen und Kränken Genesung zuführt, wenn auch immerhin unter der Mitwirkung der zur Heilung berufenen Ärzte; wir meinen jenes Malzfabrikat des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1, das an hohen Höfen ebenso als vorzüglich wirkend bekannt, wie in der bürgerlichen Haushaltung oft als unentbehrlich bezeichnet wird, das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, dem in gleich hoher, sanitätischer Bedeutung die Malzgesundheits-Chokolade, das Chokoladenpulver, der Brustmalz und die schleimlösende Brustmalz-bonbons zur Seite stehen und in externo auch das Bädermalz. Doch lassen wir die Thatfachen sprechen, welche auch in folgenden Briefen deponirt sind. „Berlin, den 14. November 1866. Nicht genug kann ich E. W. für Ihren heilsamen Malzextrakt danken, denn seit 6 Jahren leide ich an einem schrecklichen Husten, aber alle angewandten Mittel blieben ohne Erfolg, und ich wurde so elend, daß ich nur im Bett sitzen konnte, und ich jede Minute zu erstickn glaubte, denn der Schleim lockte mich schon hörbar auf der Brust. Da wurde mir das erste Glas warmer Malzextrakt gereicht, und o Gott! nach einer Stunde löste sich der Schleim und ich konnte zum ersten Mal wieder ruhig schlafen. Möchte doch allen meinen leidenden Mitmenschen eben so durch Ihr heilsames Fabrikat geholfen werden, wie mir. Ich bitte, mir (neue Sendung) zu bewilligen. Prem.-Lieut. v. Markowski, Teltowstr. 14.“ — „Mgdt. 14. Nov. 1866. Da Ihre Malzgesundheits-Chokolade, so wie Bonbons, bereits einen so großen Ruf haben, so (wird Sendung begehrt.) v. Winterfeldt.“ Ähnliche Bestellungen auf Malzgesundheits-Chokolade etc. — und theilweise mit langen Lobeserhebungen begleitet — von Herrn Grafen v. d. Necke-Volmerstein in Craschwitz, (15. Nov. 1866), Frau v. Jazynska in Bromberg, (16. Nov. 1866), Dr. Gauplin v. Arnim in Straßburg, (17. Nov. 1866), „Wohlan, 30. Nov. 1866. Es ist meiner Mutter ihrer geschwächten Gesundheit wegen ärztlich der Gebrauch Ihrer berühmten Malzgesundheits-Chokolade anempfohlen worden. (Bestellung.) Marie Warbach.“ — Nicht der Fabrikant ist es, der das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, die Malz-Gesundheits-Chokolade u. s. w. erbeut, sondern das Publikum, das nur von dem guten Geschmack, der guten Wirkung und zu solchen Kundgebungen geleitet wird, und das ist maßgebend u. ebrt das Fabrikat der deutschen Industrie. Von den weltberühmten patentirten und von Kaiserin und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten, Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bädermalz etc., halten stets Lager **Matthias & Stein**, Krautmarkt 11. **Adolf Creutz**, Breitestraße 60. **Anna Horn**, geb. **Nobbe**, Lindenstr. 5.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Elise Reink mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Petersen (Greifswald-Stettin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Ober-Post-Commis. Schacht (Cölin).
Gestorben: Arb. Job Hundt [31 J.] (Züschow bei Stettin). — Töchterchen Gretchen [2 1/2 J.] des Herrn Ernst Volk, a. B. in Meran. — Frau Friederike Bruhn geb. Berent [70 J.] (Schrow). — Herr Theodor Dahn [27 J.] (Erfeser-Vorstadt).

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Cigarrenhändlers **Adolph Moses** zu Stettin ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.
Stettin, den 22. Februar 1867.
Königl. Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozess-Sachen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Christian Friedrich Ludwig Ruch zu Stettin haben

- a. der Töpfermeister E. L. Dupont hiersebst 43 R. 26 Gr.
 - b. der Klempnermeister W. Perske hiersebst 17 - 28 - 9 1/2
 - c. der Kaufmann H. G. Müller hiersebst 48 - 2 - 3 -
- nebst Zinsen nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den 8. März 1867, Vormittags 11 Uhr, in unserm Gerichtssitzlokale, Terminzimmer Nr. 12, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt, wozon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniss gesetzt werden.
Stettin, den 23. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
Zauke,
Kreisrichter.

Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 17. November pr. zu bestimmen geruht, daß diejenigen Personen, welche sich bis zum 2. August v. J. auf dem Kriegsschauplatz in Allerhöchster Ihrer Umgebung oder in der Umgebung Ihrer königlichen Hoheiten der Pruzen des königlichen Hauses, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin königliche Hoheit und des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha Hoheit befunden haben, das durch das Statut vom 20. September pr. (in dem Militärwochenblatt Nr. 39 und dem Staatsanzeiger Nr. 230 pr. 1866 abgedr.) gestiftete Erinnerungskreuz für Nicht-Combattanten an dem entsprechenden statutenmäßigen Bande erhalten sollen, sofern sie nicht statutenmäßig zum Empfang des Kreuzes für Combattanten berechtigt sind. Personen der bezeichneten Art, mit Ausschluß der während des letzten Krieges auf den Gefechtsfeldern oder in den im Feindesland etablierten Kriegs-Lazarethen bis zum 2. August v. J. thätig gewesen Johanniter- und Maltheiser-Ritter, sowie der zu diesem Zwecke im Dienste ihrer Orden gefandenen Ärzte, Seelsorger etc., werden hierdurch aufgefordert, sich persönlich oder schriftlich bei dem betreffenden Militär-Polizei-Commissarius binnen 8 Tagen zu melden und über ihre Stellung resp. Charge, welche sie am 2. August 1866 bekleidet haben sowie diejenige welche sie jetzt einnehmen und über die Zeit ihrer Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatze, Anstunft zu ertheilen, ihre vollständigen Vor- und Zunamen anzugeben und ihre Ansprüche näher zu begründen.
Stettin, den 28. Februar 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die Passage durch das Ziegenthor ist am 3. März cr. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.
Stettin, den 28. Februar 186

National-Invaliden-Stiftung.

Der Stettiner Zweig-Verein der National-Invaliden-Stiftung hat seit Beginn seiner Thätigkeit an 22 durch Verwundung oder Krankheit in Folge des vorjährigen Feldzuges unterstützungsbedürftige Krieger beziehungsweise Familien gefallen oder verstorbenen Mitglieder des Heeres theils einmalige Unterstüßungen im Betrage von 3 bis 15 $\mathcal{M}$ bewilligt, theils monatliche Unterstüßungen von 2 bis 10 $\mathcal{M}$ bewilligt. Gestützt auf diese Wirksamkeit, welche die uns bisher zu Gebote stehenden Mittel in erheblichem Maße in Anspruch nimmt, wenden wir uns von Neuem an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger mit der Bitte, die Zwecke der Stiftung durch Gewährung weiterer Beihilfen fördern zu wollen. Besonders erwünscht ist uns die Zusage jährlicher Beiträge. Wir bemerken, daß nach den entworfenen Statuten durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 1 $\mathcal{M}$ die Mitgliedschaft des Vereins und damit das Recht zur Theilnahme an den Beratungen und Beschlüssen der alljährig im Monat Juni stattfindenden General-Verammlung erworben wird. Sämmtliche Komitee-Mitglieder sind zur Entgegennahme von einmaligen Zahlungen oder von Zeichnungen jährlicher Beiträge bereit.

Stettin, den 21. Februar 1867.

Das Komitee des Stettiner Zweigvereins der National-Invaliden-Stiftung.
Hobrecht, Karl Becker. Döbel, Heindorf, Hering, E. G. Köppen. O. L. Mann. Masche, J. Meister, von der Nahmer. Oppenheim. Rahm. Léon Saunier. Schiffmann. Georg Schultz. Dr. Wasserfuhr. E. P. Wuttig.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich, die gebildeten Kreise seiner Mitbürger zu einem Cyclus von 6 Vorträgen einzuladen. Die Herren Prediger Dr. Sydow und Piskow, die Hrn. Professoren Kraschauer und Gösche aus Berlin und Halle, sowie die Herren Direktor Kleinsorge und Pred. Schiffmann von hier, haben uns freundlich ihre Unterstützung zugesagt. Die Vorträge werden Dienstag, den 5. März, Abends 7 Uhr, im Saale der Loge, gr. Bollweberstraße 29 beginnen und bitten wir um recht zahlreiche, freundliche Betheiligung.

1 Bilet für alle 6 Vorträge kostet 1 $\mathcal{R}$. 15 $\mathcal{S}$. Für Familien tritt die Ermäßigung ein, daß der Inhaber eines solchen Bilets noch 2 andere zum Preise von 20 $\mathcal{S}$ für seine Familie entnehmen kann. 1 Bilet zu einem Vortrage kostet 10 $\mathcal{S}$ und sind dieselben in den Buchhandlungen der Herren Saunier, Nagel, v. d. Nahmer und Dammberg & Dühr, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Stettin, den 28. Februar 1867.

Der Vorstand des Frauenvereins der evangelischen Gustav-Adolphs-Stiftung.

L. Becker. Crüger. M. Förster. U. Heindorf. E. Hoffmann. A. Krause. H. Meyer. Pauli. M. Schneider. Theune. Chr. Wasserfuhr. Fr. Owsien.

Töchter-Pensionat.

in Oranien bei Schlawe, Reg.-Bez. Gollin.
Der Cursus des bereits seit Jahren im Segen des Herrn unter bester Leitung seiner Frau bestehenden Töchter-Pensionates beginnt am 1. April d. J. Prospekte werden auf Wunsch übersandt.
Schultz, Pastor.

Pommerscher Verein zur Unterstützung von Landwirthschafts-Beamten.

Den Herren Gutsbesitzern werden durch unseren Secretair Herrn H. F. Lundberg zu Stettin — große Wollweberstraße 63 — Landwirthschafts-Beamte jeder Branche unentgeltlich nachgewiesen.

Grundstück-Verkauf.

Das Garten-Grundstück Unterweg Nr. 50, an dem Wege nach Grabow an der Birken-Allee gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen und habe zu diesem Behufe einen Termin an Ort und Stelle

am Freitag, den 5. April cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

angezeigt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die Verkaufs-Bedingungen bei mir, sowie den Herren Ludwig & Dürr zu erfahren sind.

A. M. Ludewig,
Grünhof, Mühlentstr. 6.

Guts-Verkauf.

Eine Meile von Danzig, unmittelbar am Bahnhofe und der Chaussee, sind circa 720 $\mathcal{M}$. Pr. Acker und Wiesen in guter Kultur, halb Niederung, halb Höhe, mit vorzüglichen Wirthschaftsgebäuden und zweistöckigem Wohnhause, alles unter Pannendach, mit biblischem Garten, vollständigem lebenden und todtten Inventarium, Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere beim Besitzer

C. Collins, Braut, W.-Pr.

Das amtliche

Randower Kreisblatt,

welches in allen Ortschaften des Randower Kreises gehalten werden muß und in denselben während der ganzen Woche zu Jedermanns Einsicht offen liegt, empfiehlt sich den Geschäftstreibenden zu Anzeigen aller Art. — Der Insertionspreis beträgt 1 Sgr. für die Petitzeile. — Anzeigen werden angenommen Schulzenstraße Nr. 17 bei

R. Grassmann.

Magdeburger Sauerfohl,

a Pro. 9 $\mathcal{S}$, 10 $\mathcal{S}$. für 6 $\mathcal{S}$;
guten 11 Sahnenkäse, a St. 3 $\mathcal{S}$;
acht Holl. Käse, a St. 7 $\mathcal{S}$;
bestes Petroleum, a Dtl. 5 $\mathcal{S}$;
Paraffin-Kerzen in allen Packungen,
Stearin-Kerzen 1 zu 6 $\mathcal{S}$ — 8 $\mathcal{S}$ pr. Pack.
alte Bremer Cigarren,
pr. 100 St. 1 $\mathcal{M}$, 1 $\mathcal{M}$, 1 $\mathcal{M}$ bis 2 $\mathcal{M}$.
offerirt
Carl Schack, Baumstraße 5.

Lebens-Versicherungs-Bank

KOSMOS.

Grundkapital: 1,800,000 Gulden,
concessionirt für das Königreich Preußen durch Ministerial-Befugung vom 8. Juni 1863.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von:

Lebens-, Renten-, Alter-Versorgungs-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherungen

aller Art, unter Gewährung vollständiger Sicherheit und unter günstigen Bedingungen, gegen feste und billige Prämien.

Prospekte, Formulare, sowie jede wünschenswerthe Auskunft sind bei dem unterzeichneten General-Agenten, sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Der General-Agent für die Provinz Pommern
Wilhelm Bartelt

in Stettin, Breitestraße Nr. 41—42.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen

VON

Carl Schüssler in Hannover

unter genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen prompt und discret besorgt. Durch die Benutzung meines Bureau's werden Kosten, Zeit und Mühen stets erspart und grundsätzlich nur solche Blätter zur Insertion empfohlen, in denen dieselbe Erfolg verspricht. Auch sorgt dasselbe für Raumerparniss und vortheilhaftes Arrangement im Satz nach gedrucktem Schema, und liefert auf Wunsch Belege gratis. Bei Aufträgen für mehrere Blätter genügt ein Manuscript.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Strohhüte jeden Gesichts, zum Waschen, Modernisiren und Färben besorgt sauber und pünktlich

R. Felix, Färberei-Annahme, Mönchenstr. Nr. 21.

Dr. Scheiblers berühmtes

Mandwasser,

wirklich echt, in ganzen und halben Flaschen
empfiehlt
A. Horn geb. Nobbe,
Lindenstraße No. 5.

Unterzeichneter bezeugt hiermit, den weißen Bräutyrin der Fabrik G. A. W. Mayer in Breslau aus diesem Depot von Herrn Ferdinand Leitner bezogen und gegen starken Husten und Verschleimung angewendet zu haben. Dieser Syrup hat ausgezeichnete Dienste geleistet und kann jedem mit erwähnten Uebeln Behafteten bestens empfohlen werden.
Göln, den 20. Dezember 1865.

Anton Fuchs, Goldarbeiter.

Alleinige Niederlage für Stettin bei

Fr. Richter,

gr. Wollweberstraße 37—38.

Holz- und Torf-Verkauf!

Bestes Buchen Klobenholz 1. Kl. à Rst. nur 8 $\mathcal{S}$, Fichten Klobenholz 1. Kl. à Rst. 6 $\mathcal{S}$, u. schönst. Zartentbinder Torf groß u. schwer, ebenfalls sehr billigt empf. Frauenstr. 26, 1 Tr. Lager: Oberwiel 13, gleich hinter der Eisenbahnbrücke.

Fr. Bumke.

Beste Berliner Patent-Concept- und Mundirpapiere, sowie alle sonstigen Bureau-Schreibmaterialien, am billigsten und am besten sortirt bei

Bernhard Saalfeld,
große Laßstraße 56.

Ball-Toilette

empfehle weiße Schlipse und Cravatten, Stulp-Manschetten, Glacé-Handschuhe etc.

Emanuel Lissner.

In unserer seit vielen Jahren bestehenden Pension für Knaben, welche die höheren Schulen besuchen, sind 2 Plätze frei, die wir zu Ostern unter solchen Bedingungen wieder zu besetzen wünschen. W. Paede, Colporteur für innere Mission. Stettin, Mönchenbrückstraße Nr. 4.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 2. März 1867.

Gzaor und Zimmermann.

Romische Oper in 3 Akten von A. Forging.

Bermiethungen.

Grabow, Siebereistraße 32, ist eine Vorderwohnung zu vermieten.

Ein Laden in der lebhaftesten Gegend Stettins ist sofort zu vermieten. Näb. Bentlerstr. 10—12.

Paradeplatz Nr. 2

ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zum 1. April zu vermieten. Näheres gr. Wollweberstraße 43.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Ober-Inspektor mit 800—1000 $\mathcal{M}$ Eink., zwei Inspektoren z. ganz selbst. Bewirthschaftung von zwei Gütern m. resp. 500 $\mathcal{M}$. u. 200 $\mathcal{M}$ Eink. etc., ein Mühlenmeister mit 500 $\mathcal{M}$ Eink. etc., ein Torfmeister mit 6—800 $\mathcal{M}$ Eink. w. verl., ferner sind versch. Stellen für Fabriken etc. mit hohem Eink. vacant. Central-Bureau v. A. Walter Berlin, Oranienburgerstraße 7.

Ein sol., thätiger, anspruchsloser, junger Mann der Eisen- und Kurzwaaren-Branchen, sucht zum 1. April eine Stelle. Gest. Adr. sub F. B. 21 in der Exped. d. Bl.

1 Mädchen von 16—17 Jahren wünscht eine Stelle als Kindermädchen. Zu erfrag. gr. Wollweberstr. 66 im Keller.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 3. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloßkirche:

Herr Prediger Gose um 8 $\mathcal{U}$.
(Nach der Predigt: Feier des heiligen Abendmahls. Die Beichtandacht am Sonnabend Nachmittag um 2 $\mathcal{U}$.)

Herr Konfistorialrath Köpfer um 10 $\mathcal{U}$.
Herr Prediger Deide um 2 $\mathcal{U}$.
Herr Vic. Dillow um 5 $\mathcal{U}$.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 $\mathcal{U}$ hält Herr Konfistorialrath Köpfer.

Am Montag, Abends 6 $\mathcal{U}$: Missionsstunde.

Herr Konfistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche

Herr Prediger Schiffmann um 9 $\mathcal{U}$.
Herr Candidat Wittenberg um 2 $\mathcal{U}$.
Herr Prediger Steinmetz um 5 $\mathcal{U}$.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 $\mathcal{U}$ hält Herr Prediger Steinmetz.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberprediger Wilhelm um 9 $\mathcal{U}$.
Herr Pastor Tschendorff um 10 $\mathcal{U}$.
Herr Prediger Friedrichs um 2 $\mathcal{U}$.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 $\mathcal{U}$ hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Superintendent Hasper um 9 $\mathcal{U}$.
Herr Prediger Hoffmann um 2 $\mathcal{U}$.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 $\mathcal{U}$ hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 $\mathcal{U}$.
Herr Prediger Friedländer um 5 $\mathcal{U}$.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 $\mathcal{U}$ hält Herr Prediger Deide.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Pauli um 9 $\mathcal{U}$.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 $\mathcal{U}$.

Utherische Kirche in der Neustadt

Borm. 9 Uhr und Nachm. 2 $\mathcal{U}$ predigt Herr Pastor Döbrecht.

Apostolische Gemeinde.

Artilleriestraße.
Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag, die Jedermann zugänglich sind, ist noch am Abend um 6 $\mathcal{U}$ ein Vortrag für diejenigen, welche über das Werk Gottes zur Vollenbung der Kirche etwas Gewisses zu hören wünschen.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 24. Februar, zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche:

Herr Carl Aug. Jnl. Ebner, Kleiderhändler hier, mit Jungfrau Pauline Sophie Joh. Fried. Goffen hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Heinr. Paul Gust. Alexander Fischer, Handlungs-Spediteur hier, mit Jungfrau Anna Louise Carol. Brose hier.

Herr Theod. Immanuel Krafting, Kaufmann hier, mit Jungfrau Anna Edmunde Math. Kleist in Berlin.

Herr Carl Gust. Rurich, Kaufmann hier, mit Jungfrau Sophie Marie Steigel in Leipzig.

Fried. W. Ferd. Rittel, Mühlsteinbauer hier, mit Jungfrau Abolphine Fried. Joh. Sagert hier.

Carl Louis Wnde, Tischlerges. in Berlin, mit Jungfrau Bertha Emilie Krupke das.

Gottl. Mich. Brenda, Tischler u. Handelsm. hier, mit Jungfrau Carol. Wils. Hedwig Nöhring hier.

Joh. W. Weiser, Schuhmachermstr. in Rügenwalde, mit Anna Charl. Emilie Harpart das.

Franz Ferd. Schwaund, gewesener Rutscher in Sachau, mit Jungfrau Hanne Louise Wöder das.

Herr Carl Joh. Franz Müller, Kaufmann hier, mit Jungfrau Joh. Aug. Treuge in Morwe.

Herr Gust. Hein. Hanptner, Kaufm. hier, mit Jungfrau Rosalie Elisabeth Suckow hier.

Herrm. Julius Masch, Arb. hier, mit Jungfrau Carol. Marie Henr. Gütchow hier.

Carl Fried. W. Gener, Kornträger hier, mit Jungfrau W. Carol. Charl. Gempeler in Traudendorf.

Corilian Fried. Karow, Arb. in Scheune, mit Carol. Wils. Bedmann das.

Ludwig Heinr. Doff, Fleischermeister zu Morzege, mit Jungfrau Emilie Schauer das.

In der Johannis-Kirche:

Herr Franz Ludw. Kühle, Malermstr. hier, mit Jungfrau Charl. Julie Klempe in Berlin.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Carl Otto Albert Fall, Tischler in Fortpreußen, mit Jungfrau Fried. Joh. Antonie Wittenburg in Grabow.

Herrm. Carl Friedr. Wegner, Kabinenrergeselle in der Unterwiel, mit Friedr. Wils. Emilie Tsch das.

Aug. Friedr. Wils. Kroß in Grabow, mit Joh. Marie Theresie Dicks das.

Carl Ludwig Straßburg zu Grünhof, mit Jungfrau Fried. Carol. Wils. Thomaewsky das.

Aug. Fried. Jnl. Bloß in Bredow-Antheil, mit Frau Aug. Meyer, geb. Frank, das.

Carl Fried. Wils. Pyritz zu Jälschow, mit Frau Aug. Joh. Marie Reinmann, geb. Nageborn, das.

In der Gertrud-Kirche:

Carl Jnl. Bernh. Schwaund, Arbeiter hier, mit Wittwe Marie Fried. Christ. Liebsitz, geb. Drews, hier.

Herr Rob. Eduard Wendorf, Feldwebel in der Artillerie hier, mit Jungfrau Louise Aug. Wils. Amalie Uedermann hier.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach Berlin: I. 6 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. II. 12 $\mathcal{U}$. 45 $\mathcal{M}$. Mittags. III. 3 $\mathcal{U}$. 52 $\mathcal{M}$. Nachm. (Courierzug)

IV. 6 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Abends.

nach Stargard: I. 7 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. II. 9 $\mathcal{U}$. 58 $\mathcal{M}$. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).

III. 11 $\mathcal{U}$. 32 $\mathcal{M}$. Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 $\mathcal{U}$. 17 $\mathcal{M}$. Nachm. V. 7 $\mathcal{U}$. 35 $\mathcal{M}$. Abends.

(Anschluß nach Kreuz). VI. 11 $\mathcal{U}$. 15 $\mathcal{M}$. Abends.

In Altbammer Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Rungard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin mit Trep-

tow a. R.

nach Göslin und Colberg: I. 7 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. II. 11 $\mathcal{U}$. 32 $\mathcal{M}$. Min. Vormittags (Courierzug).

III. 5 $\mathcal{U}$. 17 $\mathcal{M}$. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast

I. 10 $\mathcal{U}$. 45 $\mathcal{M}$. Morg. (Anschluß nach Prenzlan).

II. 7 $\mathcal{U}$. 55 $\mathcal{M}$. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 $\mathcal{U}$. 45 $\mathcal{M}$. Morg.

II. 1 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Nachm. III. 3 $\mathcal{U}$. 59 $\mathcal{M}$. Nachm.

(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlan). IV. 7 $\mathcal{U}$. 55 $\mathcal{M}$. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 $\mathcal{U}$. 45 $\mathcal{M}$. Morg. II. 11 $\mathcal{U}$. 23 $\mathcal{M}$. Morg. (Courierzug). III. 4 $\mathcal{U}$. 50 $\mathcal{M}$. Nachm.

IV. 10 $\mathcal{U}$. 58 $\mathcal{M}$. Abends.

von Stargard: I. 6 $\mathcal{U}$. 5 $\mathcal{M}$. Morg. II. 8 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 $\mathcal{U}$. 54 $\mathcal{M}$. Morg.

IV. 3 $\mathcal{U}$. 44 $\mathcal{M}$. Nachm. (Courierzug). V. 6 $\mathcal{U}$. 17 $\mathcal{M}$. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 $\mathcal{U}$. 20 $\mathcal{M}$. Abends.

von Göslin und Colberg: I. 6 $\mathcal{U}$. 5 $\mathcal{M}$. Morgens.

II. 11 $\mathcal{U}$. 54 $\mathcal{M}$. Morg. III. 3 $\mathcal{U}$. 44 $\mathcal{M}$. Nachm. (Eilzug). IV. 9 $\mathcal{U}$. 20 $\mathcal{M}$. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:

I. 9 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. II. 4 $\mathcal{U}$. 40 $\mathcal{M}$. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 $\mathcal{U}$. 45 $\mathcal{M}$. Morg.

II. 9 $\mathcal{U}$. 30 $\mathcal{M}$. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 $\mathcal{U}$. 8 $\mathcal{M}$. Nachmittags.

IV. 7 $\mathcal{U}$. 15 $\mathcal{M}$. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 $\mathcal{U}$ fr. und 11 $\mathcal{U}$ 30 $\mathcal{M}$.

Kariolpost nach Grabow und Jälschow 6 fr.

Kariolpost nach Neu-Torney 5 $\mathcal{U}$ fr., 12 Mitt., 5 $\mathcal{U}$ 30 $\mathcal{M}$.

Botenpost nach Grabow u. Jälschow 11 $\mathcal{U}$ 45 $\mathcal{M}$. u. 6 $\mathcal{U}$ 30 $\mathcal{M}$.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 $\mathcal{U}$ 45 $\mathcal{M}$. u. 5 $\mathcal{U}$ 30 $\mathcal{M}$.

Botenpost nach Grünhof 5 $\mathcal{U}$ 30 $\mathcal{M}$.

Personenpost nach Bütz 10 $\mathcal{M}$.